

Eisenstadt, Rust, Odenburg und Güns im Bild der Statistik der Jahre 1857 und 1869/70

Von Hubert Lendl, Wien

Da die ungarischen Volkszählungsergebnisse erst ab 1880 Angaben über die nationale Zugehörigkeit der Bevölkerung nachweisen, wurde bisher den früheren Zählungen¹⁾ wenig Beachtung geschenkt. In erster Linie war die Volkszugehörigkeit der Einwohnerschaft des Landes Gegenstand der Forschung. Für die Erkenntnis der Ausformung der ländlichen und kleinstädtischen Gesellschaftsordnung und den sich anbahnenden Gestaltwandel im vorigen Jahrhundert sind jene wenigen Zahlenangaben jedoch von besonderer Bedeutung, die einen mehr oder weniger deutbaren Einblick in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse jener Zeitspanne gewähren, die den tiefgreifenden Umschichtungen durch Industrialisierung, zunehmende Marktwirtschaft, Verkehrsaufschließung, Überbevölkerung, Auswanderung, Binnenwanderungen und schließlich die Magyarisierung vorangeht.

Summarische Angaben für ganze Komitate besagen wenig. Die einzelnen Teillandschaften derselben sind nach Bodenbeschaffenheit, Volkstum, Siedlungsform, Besitzgrößenordnung, Agrarstruktur usw. zu unterschiedlich, als daß das statistische Bild den echten sozialen Organismus spiegeln würde, den die geschlossene Lebensform einer Kleinstadt, eines Dorfes, einer Talschaft oder Kleinlandschaft darstellt. Aus den Angaben der Verwaltungsgebiete ist daher wenig Material zu gewinnen.

Die Zählungen von 1857 und 1869/70 scheiden im damals westungarischen Bereich jedoch die Ergebnisse der vier königlichen Freistädte Eisenstadt, Rust, Ödenburg und Güns als mit eigenem Statut begabt gesondert aus. Im Folgenden soll nun versucht werden, die vorliegenden statistischen Daten im Sinne einer soziologischen Betrachtungsweise auszuwerten.

Noch zeigt die Zahl der Häuser an, daß der Stadtkern selbst nicht wesentlich überschritten ist. Seit dem Ausbau des gesamten Landes im frühen 18. Jahrhundert ist eine Stagnation feststellbar, die noch anhält. Die Wohndichte ist gering; 2—3, in Ödenburg auch 4 Familien bewohnen ein Haus.

Tabelle 1.

Häuserzahl und Wohnparteien

	1857		1869/70	
	Häuser	Parteien	Häuser	Parteien
Eisenstadt	289	650	293	634
Rust	127	357	138	362
Ödenburg	1009	4179	1278	4419
Güns	897	1450	915	1549

Die Gesamtzahl der Einwohner hat sich gegenüber dem ausgehenden 18. Jahrhundert²⁾ nur unwesentlich verändert. In Eisenstadt ist eine Abnahme von 2549 Einwohnern im Jahre 1784 auf 2476 im Jahre 1869 zu verzeichnen, während die anderen Städte um ein geringes zunehmen. Auffallend hoch ist die Zahl der nicht am Orte Beheimateten, bes. in Ödenburg. Ein Teil davon sind Soldaten, weitaus die meisten stammen aber wohl aus der nächsten Umgebung, nur in Ödenburg ist, durch die Garnison mitbedingt, die Herkunft aus Ländern der österreichischen Reichshälfte häufiger. Männer und Frauen halten sich unter den Fremden etwa die Waage.

Tabelle 2.

	Einwohnerzahl				
	anwesende einheim. Bevölkerung	fremde	anwesende Bevölkg. gesamt	abwesende einheim. Bevölkg.	gesamte einheim. Bevölkg.
1857					
Eisenstadt	2167	598	2765	302	2469
Rust	1178	78	1256	152	1330
Ödendurg	13644	5254	18898	1045	14689
Güns	5849	1009	6858	366	6215
1869/70					
Eisenstadt	2125	351	2476	218	2343
Rust	1209	115	1324	51	1260
Ödenburg	15972	5136	21108	727	16689
Güns	5556	1359	6915	433	5989

Tabelle 3.

	Herkunft der Fremden 1869/70		
	aus Ungarn	aus Österreich	aus dem Ausland
Eisenstadt	267	83	1
Rust	111	4	—
Ödenburg	3673	1382	81
Güns	1107	237	15

Wo befinden sich nun die abwesenden Einheimischen? Fast alle Ödenburger und sämtliche Eisenstädter und Ruster, die nicht in ungarischen Orten weilen, leben zum Zeitpunkt der Zählung in Wien und Niederösterreich; von den Günsern sind 15 in der Steiermark. Ein nur zeitweiliger Aufenthalt fern der Vaterstadt bildet noch die Ausnahme. Saisonmäßige Arbeitswanderungen zumindest aus den Städten sind bis 1870 noch nicht feststellbar. Der große Ausbau der Stadt Wien zu Ende des vorigen Jahrhunderts, an dem, wie bekannt, burgenländische Maurer und Bauarbeiter maßgeblich beteiligt waren, steckt noch in den Anfängen. Der Ortswechsel betrifft anscheinend im Wesentlichen die landwirtschaftliche Arbeit im Bauernbetrieb oder Gutshof, die Arbeit im Kleingewerbe und den Eintritt in persönliche Dienste.

Tabelle 4.

	Aufenthaltsländer der abwesenden Einheimischen					
	Ungarn		Österreich		Ausland	
	Zivil	Militär	zeitweilig	dauernd	zeitweilig	dauernd
Eisenstadt	77	28	—	110	—	3
Rust	27	6	2	15	—	1
Ödenburg	296	142	3	267	—	19
Güns	272	51	1	103	—	6

Die Religionsstatistik läßt für Eisenstadt erkennen, daß die jüdische Gemeinde noch geschlossen im Unterberger Ghetto lebt. Oberberg, Unterberg, Schloßgrund und die Freistadt Eisenstadt sind getrennte Gemeinden. Erst gegen Ende des Jahrhunderts beginnt sich die religiöse Siedlungs- und Wohngemeinschaft aufzulockern. Jüdischer Zuzug aus den alten Judengemeinden Ungarns, meist aus den Ghettos von Lackenbach, Deutschkreutz, Kobersdorf, Unterberg-Eisenstadt, Mattersburg, Csorna, Beled, Kapuvár u. a. strömt nach Ödenburg, eine Bewegung, die sich nach 1870 verstärkt. 1880 zählt die Ödenburger Judengemeinde 1152 Seelen, 1900 bereits 2440. Auffällig gering

ist die Zahl der Kalviner in Ödenburg und Güns. Magyarische Zuwanderung aus den östlichen Komitaten mit reformierter Bevölkerung spielt noch keine Rolle.

Tabelle 5.

Religionsbekenntnis

(der gesamten einheimischen Bevölkerung)

1857	Kath.	%	Ev. AB	%	Ev. HB	%	Isr.	%	Andere	%
Eisenstadt	2462	99,8	5		2		—		—	
Rust	780	58,7	548	41,2	1		1		—	
Ödenburg	8272	56,7	6290	43,5	15		104	0,7	8	
Güns	4092	65,8	1921	31,6	5		155	2,5	—	

(der anwesenden Bevölkerung)

1869/70									
Eisenstadt	2448	98,9	14		—		14		—
Rust	739	55,8	572	43,2	—		12		—
Ödenburg	12696	60,2	7514	35,6	29		854	4,1	13
Güns	4832	69,9	1886	27,3	14		177	2,5	6

Für den Altersaufbau der anwesenden Bevölkerung geben die Daten von 1869/70 genügend Grundlagen zur graphischen Darstellung. Noch zeigt die Alterspyramide jeder Stadt einen völlig normalen Aufbau nach Altersklassen. Schüler und Gymnasiasten von außerhalb der Städte lassen in Ödenburg und Güns die 10—20-Jährigen stärker hervortreten.

Der Frauenüberschuß findet in der Abwesenheit der Männer im Militärdienst, im geringem Maße in Kriegsverlusten der Kämpfe von 1848/49, 1859 und 1866 und wohl in erster Linie in beruflicher Abwesenheit seine Erklärung. Auf 100 Männer entfallen in den beiden Zählungsjahren in Eisenstadt 120,11 bzw. 112,81, in Rust 103,37 bzw. 109,17, in Ödenburg 107,21 bzw. 107,92 und in Güns 109,89 bzw. 117,31 Frauen.

Das durchschnittliche Lebensalter liegt in den westungarischen Komitaten mit rund 27,5 (Wieselburg), 27,3 (Ödenburg) und 26,2 (Eisenburg) etwas über dem ungarischen Landesdurchschnitt von 26,11 bei den Männern und 25,47 bei den Frauen.

(Graphische Darstellungen Altersaufbau)

Überraschend hoch ist die Zahl der Analphabeten über 6 Jahren. Dabei heben sich die Städte mit ihrer alten Schultradition weit über dem Komitatsdurchschnitt ab, der bei Ödenburg bei 22,16, bei Eisenburg sogar bei 34,69% liegt. Und doch liegen die westlichen Komitate weit über dem Landesdurchschnitt Ungarns ohne Siebenbürgen mit 51,01%. Rust erreicht, obwohl dort 3 Lehrer tätig sind, einen höheren Hundertsatz als das Komitat. Die Zahl der Frauen, die nicht lesen und schreiben können, ist überall nur unwesentlich höher als die der Männer. Der Analphabetismus muß daher einer bestimmten sozialen Schichte zugeschrieben werden. Es liegt nahe, den Zuzug von Dienstboten und Arbeitskräften aus den umliegenden Dörfern als diese anzunehmen, während die städtischen Kinder bereits regelmäßigen Schulunterricht genießen. Die Zahl der Analphabeten sinkt nach 1870 rasch ab.

Tabelle 6.

Zahl der Analphabeten (älter als 6 Jahre)

1869/70	Zahl	%
Eisenstadt	397	17,8
Rust	280	24,6
Ödenburg	3362	18,4
Güns	910	15,1

Die Berufsstatistik bedarf erst der Deutung nach den Mäßen neuerer sozialer Begriffe. In der vorliegenden Form ist sie nicht besonders brauchbar. Der „mitarbeitende Familienangehörige“, für die Sozialstruktur der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe wie des Handwerks das entscheidende Charakteristikum, ist nicht erfassbar und vorwiegend in der hohen Zahl der unter „ohne besondere Beschäftigung“ Angeführten zu suchen. Andererseits scheint im Bergbau wie im Gewerbe und der erst in den Anfängen stehenden Industrie der Begriff des Arbeiters etwa im heutigen Sinne gefaßt zu sein — entscheidend ist dabei das Lohnverhältnis. Über die bestehenden Überschneidungen von ländlichem Gewerbe und landwirtschaftlichem Betrieb, die für die Ackerbürgerstädte typisch sind und in allen vier Fällen sich bis auf unsere Tage erhalten haben, fehlt jeder Anhaltspunkt.

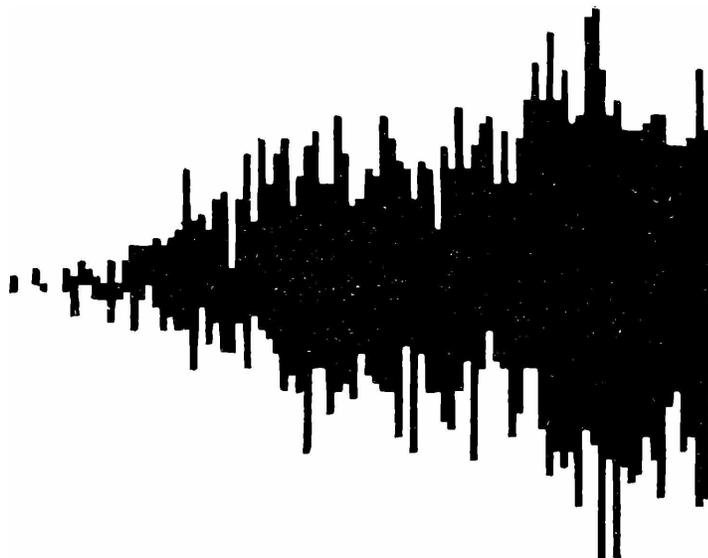
Tabelle 7.

Zahl der Berufstätigen

1857	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
Intelligenz	110		49		662		228	
Landwirtschaft	189		482		749		512	
Gewerbe und Industrie	398		88		1589		600	
Handel	17		5		289		64	
Haus- u. Rentenbes.	51		3		411		29	
Dienstboten	193		53		477		76	
Tagelöhner	110		3		696		194	
Ohne bes. Beschäftigung:								
Männer über 14 Jahren	27		62		671		96	
Kinder u. Frauen über 14 J.	1374		585		9115		4306	
1869/70	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Intelligenz	44	1,8	31	2,4	1689	8,0	330	4,8
Landwirtschaft	195	7,9	536	40,5	3939	18,7	492	7,1
Bergbau	—	—	—	—	423	2,0	—	—
Gewerbe und Industrie	332	13,4	80	6,0	2517	11,9	1125	16,3
Handel, Transport, Geld	26	1,0	11	0,8	679	3,2	121	1,8
Haus- und Rentenbes.	104	4,2	3	0,2	480	2,3	253	3,7
Dienstboten	256	10,3	8	0,6	1874	8,9	828	11,3
Ohne bes. Beschäftigung								
unter 14 Jahren	643		394		5817		1980	
über 14 Jahren	876	61,4	261	49,5	3661	44,9	1095	54,4

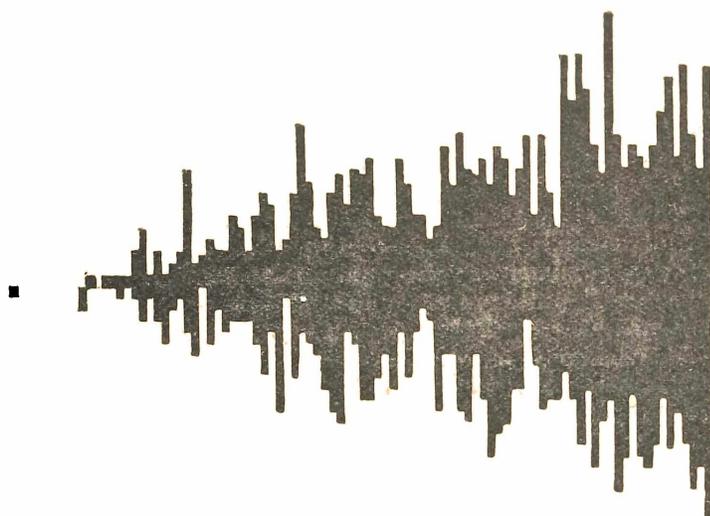
(Ein noch bleibender Rest sind Berufssoldaten).

Die Aufgliederung der Intelligenzberufe zeigt die administrative Bedeutung des Komitatsvorortes Ödenburg. 1857 werden scheinbar auch die Lehrer und andere unter den Beamten miterfaßt, doch erklärt dies allein nicht die Abnahme zur Zählung 1869/70. Ödenburg und Güns sind Schulstädte mit Ordensgymnasien. Die freien Berufe entsprechen in gleichmäßiger Verteilung den Bedürfnissen. Unter den Schriftstellern finden sich auch Redakteure und Journalisten, unter den Künstlern neben den Schauspielern auch Zirkusleute und dgl.



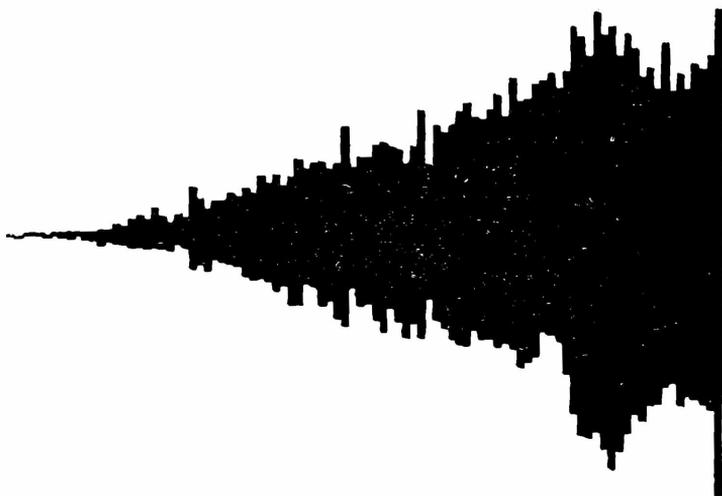
EISENSTADT

1 = 1 Mensch



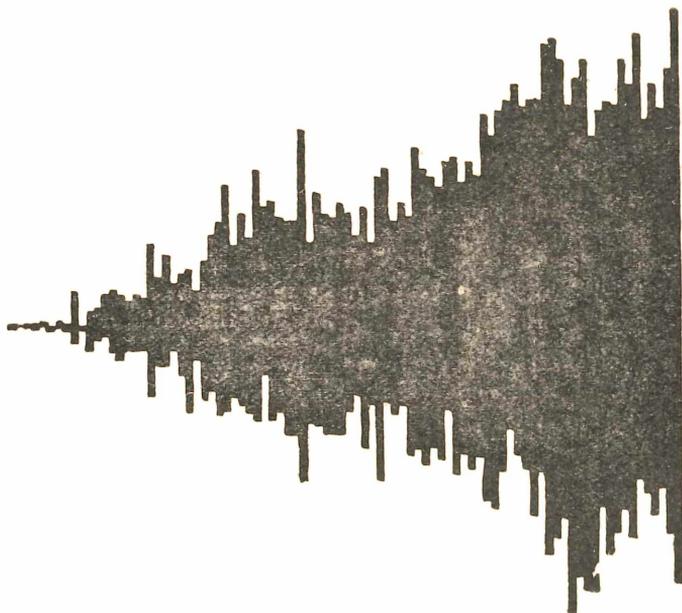
RUST

1 ^m/_m = 1 Mensch



ÖDENBURG

1 $\frac{m}{m}$ = 10 Menschen



GÜNS

1 $\frac{m}{m}$ = 2,5 Menschen

Tabelle 8.

	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
	1857	1870	1857	1870	1857	1870	1857	1870
Geistliche	15	10	2	2	38	57	18	15
Beamte *)	70	16	39	12	466	217	149	31
Lehrer		3		3		160		45
Studierende		1		7		1068		172
Schriftsteller	> 8	—	> 3	—	> 89	5	> 23	1
Künstler		5		1		67		37
Advokaten	3	2	—	1	28	68	6	9
Ärzte		2		2		13		8
Wundärzte	} 9	—	} 2	—	} 30	5	} 17	2
Hebammen		3		2		15		6
Apotheker		1		1		6		2

*) des Staates, der Komitate und Gemeinden

Die Zahlen der Berufsstatistik geben einen gewissen Einblick in die gewerbliche Betriebsstruktur. Beim Kohlenbergbau am Brennborg im Stadtgebiet von Ödenburg überrascht, daß 20 Pächter die Betriebsführer sind und immerhin bereits fast ein halbes Hundert Arbeiter beschäftigen. Aus der Aufgliederung nach Gewerbebezweigen wird klar, daß die vorherrschende Betriebsform die des selbsttätigen Handwerkers ist, der allein, mit Familienmitgliedern und nur gelegentlich mit einzelnen Arbeitern schafft. In Güns überwiegt die Zahl der Selbständigen doch weitaus die der Arbeiter. Der Einmann- und Familienbetrieb herrscht vor. In Ödenburg und Güns tritt nur das Baugewerbe mit einer höheren Beschäftigtenzahl hervor.

Tabelle 9.

Selbständige und Arbeiter in Handel und Gewerbe

1857	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
	Selbst.	Arb.	Selbst.	Arb.	Selbst.	Arb.	Selbst.	Arb.
Gewerbe u. Ind.	173	225	45	43	846	743	441	269
Handel	8	9	3	2	155	134	44	20
1869/70								
Gewerbe u. Ind.	156	176	39	41	786	1731	405	720
davon:								
Bau- u. Kunstgew.	10	31	2	2	34	193	36	326
Metall, Stein, Holz	31	42	9	13	128	437	49	71
Nahrungsmittel	29	32	2	5	114	260	39	103
Textil	26	12	2	1	145	353	130	115
Leber, Papier	43	48	20	15	263	331	111	75
Gastgew. Friseur etc.	17	11	4	5	102	157	40	29
Handel	10	11	7	3	255	202	69	48
Transport	3	2	—	1	26	105	—	—
Kreditinstitute	—	—	—	—	—	21	—	4

Ein großer Teil der arbeitsintensiven Kleinbauernbetriebe in den Weinbaugemeinden Eisenstadt und Rust kommt ohne ständige Knechte und Mägde aus. In Güns tritt die landwirtschaftliche Arbeitskraft im Jahreslohn völlig zurück. Die Bewältigung der Arbeit geschieht durch die bäuerliche Familie selbst, alle Familienmitglieder nehmen an ihr teil. Dieselbe landwirtschaftliche Arbeitsverfassung gilt auch für das städtischere Ödenburg, wo der Feldgemüse- und Weinbau in kleinen Landgutswirtschaften betrieben wird.

Tabelle 10.

Selbständige und Arbeiter in der Landwirtschaft

1857	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
	Selbst.	Arb.	Selbst.	Arb.	Selbst.	Arb.	Selbst.	Arb.
	136	53	137	345	578	171	309	203
1869/70	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
Besitzer	121		148		995		342	
Pächter	1		—		1		—	
Landw. Beamte	8		1		19		6	
Gesinde (Jahreslohn)	55		94		1443		40	
Tagelöhner	10		293		1481		104	

Der Viehstand ist in allen vier Städten ein auffallend geringer; der Bestand an Schweinen anscheinend durch Seuchen beeinträchtigt. Die späteren Zählungen zeigen im Verlauf der allgemeinen landwirtschaftlichen Intensivierung gegen die Jahrhundertwende ein starkes Steigen des Viehstapels. Wenn wir die Zahl der landwirtschaftlichen Besitzer gleich der der landwirtschaftlichen Betriebe setzen, was annähernd richtig ist, ergibt sich bei Gegenüberstellung der Tabellen 10 und 11 ein sehr geringer Viehbestand je Betrieb, insbesondere an Schweinen, Ziegen und Schafen. Der Großgrundbesitz mit seinen größeren Pferde- und Rinderbeständen kann dabei nicht gesondert erfasst werden. Außer im bäuerlichen Rust überwiegt das Rind ungarischer langhöriger Rasse das rotbunte der österreichischen Nachbarlandschaften, das heute fast ausnahmslos vorherrscht.

Tabelle 11.

Viehstand

1857	Eisenstadt		Rust		Ödenburg		Güns	
	1857	1870	1857	1870	1857	1870	1857	1870
Pferde	129	116	42	51	342	377	140	189
Esel	—	1	—	—	5	7	1	1
Rinder	386	297	373	384	1397	1422	594	679
Schafe	5	—	—	1	263	136	—	8
Ziegen	20	23	—	27	140	105	19	11
Schweine	252	86	171	86	1351	819	412	429
Bienenstöcke		26		14		141		95

Angaben über die nationale Zugehörigkeit wurden bei den vorliegenden Volkszählungen nicht erhoben. Eisenstadt und Rust sind damals wie heute rein deutschsprachig, Ödenburg und Güns sind es weitaus überwiegend, wie die ersten verlässlichen Daten der Volkszählung 1880 erweisen. Die sozialen Schichten des Ackerbürgertums und des städtischen Handwerks sind deutsch, der madjarische Volksteil, der um die Jahrhundertwende im Zuge von ausgedehnten Zuwanderungen aus dem fremdsprachigen Hinterland und den östlichen Komitaten wie durch die Magyarisierung wesentliche Verstärkung erfuhr, ist seiner sozialen Herkunft nach vorerst auf Dienstnehmende in Landwirtschaft und Gewerbe und auf Teile der Intelligenz beschränkt. Die soziale Gliederung der Bevölkerung und die nationale stehen in einem inneren Zusammenhang, so zwar, daß bestimmte nationale Gruppen einer bestimmten sozialen Schicht zugehören. Dieser Zustand ist an Volkstumsgrenzen allenthalben feststellbar.³⁾

Um die Mitte des 19. Jhdts. ist die Gesellschaftsordnung der westungarischen Städte durchaus die der österreichischen Landstadt, vom benachbarten Bruck a. d. Leitha, Hainburg oder dem steirischen Fürstenfeld nur durch die wesentlich größere Bedeutung des Feudaladels, so insbes. in Eisenstadt, unterschieden.

- 1) Bevölkerung und Viehstand von Ungarn nach der Zählung vom 31. October 1857, Wien 1857 Ergebnisse der 1870 vollzogenen Volkszählung, Pest 1871
- 2) Thirring, Dr. Gustav, Magyarország Népeisége II József korában, Budapest 1938, Zahlen für Eisenstadt zitiert bei Homma, J. K., Bgld. Heimatblätter, 1947 2
- 3) Lendl, Hubert, Das gesellschaftliche Gefüge des Landvolks im deutsch-magyarischen Grenzraum, Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung, 1938, Heft 4.

Historische Geographie des Burgenlandes

Auszugsweise Übersetzung aus Csánki Dezső, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. (Historische Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadi), Budapest 1897.

Von Karl Semmelweis, Eisenstadt.

3. Fortsetzung

Bezirk Oberpullendorf

Burgen und Befestigungen

Kobersdorf (Kabold). Kabolt, Kobold, Kobelsdorf, Kobelstorf, Kubelsdorf. — Castrum (regis) Kabold (1220: Árpádkori új okmánytár, XII. 289.) Castrum Kobold (1302: Fejér, VIII/1, 104—105; 1332: ebd. VIII/3. 601.) Castrum Kaboth (1319: ebd. VIII/2. 199). Castrum Kabolth (1323: ebd. 429.) Castrum Kabold vocatum simulcum tributo in via exigere ab antiquo consveto (1346: Sopronvm. oklt. I., 187). Castrum Kabold (1347: Dl.12993; 1435: Sopronvm. oklt. I., 232; 1437: ebd. 270; 1445: ebd. 319). Castrum Kaabold (1434: ebd. II., 212). Castrum Kwbelsdorff alias Kabold (1447: ebd. 227). Castrum Kobelsdorff (1451: ebd. 320). Castrum Kobelstorf, Kobelsdorf (1491).

1280 erhalten die Mitglieder der Familie Csák Kobersdorf, später kam es in den Besitz der Mattersdorfer bzw. Forchtensteiner (Kobersdorfer) Grafen, die (Paul und Wilhelm) 1434 ihre Rechte auf diese Burg der Familie Molnári übertrugen. 1445 hatte die Burg aber noch Graf Wilhelm von Forchtenstein in der Hand, der sie im selben Jahre an Herzog Albrecht von Österreich verpfändete. Da Wilhelm 1446 aber ohne Erben gestorben war, übergab der Reichsverweser Johann Hunyadi die Burg seinen treuen Dienern Michael Vati und Stefan Ugron von Laki (anders Mihályi) und durch sie an Benedikt Linkohati. Ob diese auch in den neuen Besitz eingewiesen wurden, ist nicht bekannt. Im Jahre 1447 erwirbt Albrecht von Österreich von den Töchtern des Grafen Paul von Forchtenstein auch erblich die Burg, verkauft sie aber 1451 seinem Bruder Friedrich, der im Vertrag vom Jahre 1463 schon als Kaiser auch von König Matthias darin bestätigt wird. Im Friedensvertrag von 1491 überläßt König Wladislaw II. die Burg ebenfalls Kaiser Friedrich III. 1506 nennt sich Ulrich von Weißpriach nach Kobersdorf (Liber dominus de Kabold). 1346 und 1435 gehören die Straßenmaut an der Burg sowie Weppersdorf und Oberpetersdorf zur Burg.

Landsee (Lanzsér). Castrum Laanser, Lanseer, Lanser (1263: Árpádkori új okmt. VIII. 49; 1390—1425: Sopronvm. oklt. II. 87.) Castellanus de castro

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Lendl Hubert

Artikel/Article: [Eisenstadt, Rust, Odenburg und Güns im Bild der Statistik der Jahre 1857 und 1869/70 164-172](#)